

# Medical Board fordert Zurückhaltung bei der Operation von osteoporotischen Wirbelkörperbrüchen

**Wirbelkörperbrüche infolge von Osteoporose (Knochenschwund) lassen sich mittels Zementinjektionen (Vertebroplastie oder Kyphoplastie) stabilisieren. Die mittelfristige Zusatzwirkung der Zementinjektion gegenüber konservativer Behandlung ist jedoch fraglich. Das Swiss Medical Board empfiehlt zudem, mittels prospektiver Studien genauer abzuklären, bei welchen Patienten der operative Eingriff wirksam ist.**

Swiss Medical Board\*

\* Organisation und personelle Zusammensetzung unter [www.medical-board.ch/index.php?id=818](http://www.medical-board.ch/index.php?id=818)

Die Osteoporose (Knochenschwund) ist eine Skeletterkrankung, die durch ein Missverhältnis zwischen dem normalen Knochenauf- und Knochenabbau entsteht. Dieses Missverhältnis führt zu einem erhöhten Risiko von Wirbelkörperbrüchen. Die Gesamtanzahl der diagnostizierten osteoporotischen Wirbelkörperbrüche kann für die Schweiz auf ca. 19 000 Ereignisse pro Jahr geschätzt werden.

Zur Behandlung von osteoporotischen Wirbelkörperfrakturen stehen konservative und operative Verfahren zur Verfügung. Bei den operativen Verfahren kommen insbesondere die Vertebroplastie und die Kyphoplastie zum Einsatz. Hierbei wird von aussen mittels einer Hohlnadel Knochenzement in den Wirbelkörper gespritzt, der dann insgesamt zu einer Stabilisierung des zusammengesinteren Wirbelkörpers führt.

Im Ende November verabschiedeten Bericht wurde die Frage bearbeitet, ob eine Vertebroplastie oder Kyphoplastie im Vergleich zu einer konservativen Therapie von osteoporotischen Wirbelkörperfrakturen patientenrelevante Beeinträchtigungen besser zu mindern vermag und sinnvoll ist. Hierbei wurden auch potentiell negative Wirkungen und das Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis betrachtet.

Auf Basis der bestehenden Fachliteratur kann davon ausgegangen werden, dass die beiden operativen Verfahren eine kurzfristige Verbesserung der Symptome einer Wirbelkörperfraktur erzielen, es aber bezüglich der Schmerzintensivität und Funktionsverbesserung nach sechs Monaten keinen klinisch relevanten Unterschied mehr zwischen operativer und konservativer Behandlung gibt.

Die befragten Fachspezialisten waren sich einig, dass Vertebroplastie und Kyphoplastie bei der Untergruppe von Patienten wirksam sind, die keine wesentliche Verbesserung der Schmerzen und der Funktionalität trotz mehrwöchiger konservativer Therapie zeigen.

Die Durchführung eines operativen Verfahrens führt, basierend auf den Daten bisher durchgeführter Studien, im Mittel zu einer geringfügig besseren Lebensqualität. Das Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis beträgt 108 000 Franken pro QALY, wenn der Eingriff

überwiegend stationär durchgeführt wird; das heisst, dass das operative Verfahren wirksam ist, hierfür aber auch mehr Mittel aufgewendet werden müssen. Das Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis liegt in einem Bereich, wo es einer besonderen Abwägung bedarf, ob die Leistung zulasten der Solidargemeinschaft erbracht werden sollte. Wird der Eingriff überwiegend ambulant durchgeführt, wird das Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis günstiger (59 000 Franken pro QALY).

Die Betrachtungen zum Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis und die ethischen und rechtlichen Überlegungen führen zu folgenden Empfehlungen:

- Die Frage, bei welcher Patientengruppe die Durchführung einer Vertebroplastie oder Kyphoplastie in der Frühphase nach Wirbelkörperfraktur zu einer raschen Verminderung der Schmerzen und Wiedergewinnung der Selbstständigkeit führt, soll mit geeigneten prospektiven Untersuchungen geklärt werden.
- Die Zertifizierungspflicht sowie die Registerführungspflicht, wie sie in der Krankenpflege-Leistungs-Verordnung (KLV) für die Kyphoplastie vorgeschrieben sind, sind auch für das Vertebroplastie-Verfahren als verbindlich zu erklären.
- Die Durchführung einer Vertebroplastie oder Kyphoplastie zur Behandlung einer osteoporotischen Wirbelkörperfraktur ausserhalb einer kontrollierten Studie soll nur bei anhaltenden Schmerzen auf der Grundlage einer multidisziplinären Indikationsstellung erfolgen.

#### Swiss Medical Board

Das Swiss Medical Board hat zum Ziel, diagnostische Verfahren und therapeutische Interventionen aus der Sicht der Medizin, der Ökonomie, der Ethik und des Rechts zu analysieren. Dabei geht es im Kern um die Beurteilung des Kosten-Wirksamkeits-Verhältnisses medizinischer Leistungen. Daraus werden Empfehlungen zuhanden der politischen Entscheidungsträger und der Leistungserbringer formuliert. Das Swiss Medical Board ist ein von Verwaltung, Leistungserbringern und Industrie unabhängiges Gremium, welches einen Expertenrat sowie eine Geschäftsstelle umfasst. Die Trägerschaft des Swiss Medical Board bilden die GDK, die FMH und die SAMW. Weitere Informationen: [www.medical-board.ch](http://www.medical-board.ch)

Korrespondenz:  
Susanna Marti Calmell  
Sekretariat Trägerschaft  
Swiss Medical Board  
Obstgartenstrasse 21  
CH-8090 Zürich  
Tel. 043 259 24 79

Info[at]medical-board  
[www.medical-board.ch](http://www.medical-board.ch)